

**Stadt Heidelberg: Handlungsprogramm gegen Armut und soziale Ausgrenzung**

**Stand: 05.05.2008**

Handlungsfeld: Zugang zu Bildung

**Anlage 1**

<b>Maßnahme</b>	<b>Zielgruppe</b>	<b>Federführung</b>	<b>Finanzierung</b>	<b>Zeithorizont</b>	<b>Anmerkungen</b>
Entwicklung eines Lokalen <b>Frühwarnsystems</b> gemeinsam mit dem Gesundheitssystem	Neugeborene bis Kinder im Vorschulalter	Kinder- und Jugendamt	Haushalt	2008/2009	Ein Netzwerk „Frühe Hilfen“ gemeinsam mit Akteuren aus dem Gesundheitswesen (Geburtskliniken, Hebammen, Gynäkologen, Pädiater usw.), den Beratungsstellen, der Polizei und dem Jugendamt soll eine möglichst frühe Unterstützung für Familien sicherstellen. Neben dem frühzeitigen Erkennen von Risikofaktoren ist ein wesentlicher Bestandteil des Frühwarnsystems die Einleitung von frühen Hilfen zur Vermeidung bzw. Abwendung einer für ein Kind gefährdenden Situation bzw. zur Schaffung förderlicher Bedingungen für eine gesunde Entwicklung des Kindes
Erweiterung des Projekts <b>„Heilpädagogik in Kindertagesstätten“</b> auf weitere Stadtteile	Kinder ab 3 Jahre in Kindertagesstätten	Kinder- und Jugendamt	Haushalt / Programm Soziale Stadt	2008 ff.	Ein strukturelles Angebot an Heilpädagogik in Kindertagesstätten hat sich in dem Modellprojekt mit den Kitas auf dem Emmertsgrund bewährt. Weitere Stadtteile, in denen erhöhter Förderbedarf besteht, sollen ebenfalls versorgt werden (insb. Kirchheim, Hasenleiser, evtl. Rohrbach)
Beibehaltung des <b>Essensgeldfonds</b>	Kinder in Kitas und in der Schulbetreuung	Kinder- und Jugendamt, Schulverwaltungsamt	Haushalt	Seit 2007	Erstmalig wurde im Doppelhaushalt 2007/2008 ein Essensgeldfonds für besonders bedürftige Kinder bereitgestellt. Die im Haushalt hinterlegte Summe hat sich bislang als bedarfsgerecht erwiesen. Im Hinblick auf zunehmende Mittagstisch-Angebote weiterer Schulen sollten in der Weiterführung die Projekt-mittel aufgestockt werden.

**Stadt Heidelberg: Handlungsprogramm gegen Armut und soziale Ausgrenzung**

**Stand: 05.05.2008**

Handlungsfeld: Zugang zu Bildung

Maßnahme	Zielgruppe	Federführung	Finanzierung	Zeithorizont	Anmerkungen
<b>Bedarfsgerechte Kinderbetreuung</b> von 0 – 10 Jahren	Kinder von 0 bis 10 Jahren	Kinder- und Jugendamt: 0-6 Jahre Schulverwaltungsamt: ab Schuleintritt	Haushalt	Fortlaufender Prozess	
<b>Ausbau der Krippenplätze</b> für den Rechtsanspruch der Kinder ab dem vollendeten 1. Lebensjahr ab 2013	Kleinkinder ab 1 Jahr bis Eintritt in den Kindergarten	Kinder- und Jugendamt	Haushalt	Fortlaufender Prozess	Der Gesetzgeber plant, dass Kinder ab dem 1. Lebensjahr einen Anspruch auf einen Betreuungsplatz haben sollen. Heidelberg hat einen sehr hohen Betreuungsgrad, der jedoch weiter ausgebaut werden muss, um einen Rechtsanspruch bis zum Jahr 2013 sicherzustellen.
<b>Ausweitung der Betreuungszeiten</b> an städtischen Kindertagesstätten	Kinder in städtischen Kitas	Kinder- und Jugendamt	Haushalt	2009 ff.	Die derzeitigen Betreuungszeiten an städtischen Kitas (7:30 Uhr bis 16:30 Uhr) sollten ausgedehnt werden, um Eltern bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu unterstützen. Insbesondere alleinerziehende Mütter werden hier entlastet.
<b>Qualitätsentwicklung in Kindertagesstätten</b>	Kindertagesstätten	Kinder- und Jugendamt	Haushalt, Land, Stiftung	Fortlaufender Prozess seit 2007	Mit der Implementierung des Orientierungsplanes für die Kindergärten in Baden-Württemberg wurde ein 3 Jahre währender Prozess „QUASI Heidelberg“ zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung in allen Heidelberger Kindertagesstätten initiiert. Erhebung, Sicherung und Fortentwicklung der Qualität in der Kindertagesbetreuung ist neben dem Ausbau ein wichtiger Punkt der Familienpolitik in Heidelberg.

**Stadt Heidelberg: Handlungsprogramm gegen Armut und soziale Ausgrenzung**

**Stand: 05.05.2008**

Handlungsfeld: Zugang zu Bildung

Maßnahme	Zielgruppe	Federführung	Finanzierung	Zeithorizont	Anmerkungen
Herausgabe einer <b>Broschüre mit allen Angeboten der Kinderbetreuung</b>	Eltern	Kinder- und Jugendamt, Amt für Öffentlichkeitsarbeit	Haushalt	2008	Mit dem Ausbau der Kinderbetreuung wird es notwendig, eine ausführliche Broschüre mit sämtlichen Betreuungsangeboten für Kinder in Heidelberg aufzulegen.
<b>Stärkere Vernetzung der Betreuungseinrichtungen</b> , auch der freien Träger, mit dem Sozialen Dienst (hier: Erarbeiten von Standards, Verfahrensabläufen usw.)	Kinder von 0-6 Jahren	Kinder- und Jugendamt	Haushalt	2008 ff	Schwerpunkt: Vereinbarungen zur Sicherstellung des Kinderschutzes (vgl. § 8a SGB VIII) mit der Gewährleistung eines einheitlichen Verständnisses des Gefährdungsbegriffs, standardisierter Verfahrensschritte bei der Einschätzung eines Gefährdungsrisikos, der Kenntnis vorhandener Hilfsstrukturen, sowie der rechtzeitigen Hinzuziehung des Kinder- und Jugendamtes, wenn anderweitig eine Gefährdungssituation nicht abgewendet werden kann.
Hauptschulentwicklung mit der <b>Zusammenlegung von Hauptschulen</b>	Schülerinnen und Schüler	Staatliche Schulverwaltung, Schulverwaltungsamt		- laufend	
Einrichtung zweier <b>Ganztageshauptschulen</b>	Schülerinnen und Schüler	Staatliche Schulverwaltung, Schulverwaltungsamt		- laufend	
Einrichtung einer <b>Ganztagesgrundschule</b> , eine weitere ist in Planung	Schülerinnen und Schüler	Staatliche Schulverwaltung, Schulverwaltungsamt		- laufend	
Evaluation der Wirksamkeit von <b>Jugendhilfemaßnahmen</b>		Kinder- und Jugendamt	Keine zusätzlichen Mittel notwendig	2008 - fortlaufender Prozess	Interne Qualitätsentwicklungsmaßnahme durch Einführung eines Evaluationsverfahrens, mit dem die Leistungsangebote der stationären Erziehungs- und Einglie-

**Stadt Heidelberg: Handlungsprogramm gegen Armut und soziale Ausgrenzung**

**Stand: 05.05.2008**

Handlungsfeld: Zugang zu Bildung

Maßnahme	Zielgruppe	Federführung	Finanzierung	Zeithorizont	Anmerkungen
					derungshilfen hinsichtlich ihrer Qualität standardisiert bewertet werden.
<b>Schulsozialarbeit an allen Heidelberger Grund-, Haupt- und Förderschulen</b>	Schüler/innen der Grundschulen sowie der 5. - 9. Klassen in Haupt- und Förderschulen	Kinder- und Jugendamt		3. Modellphase bis 2010	Fortsetzung geplant
Entwicklung einer standardisierten <b>Fortbildungsreihe für Vollzeitpflegeeltern</b>	Eltern mit Kindern in Vollzeitpflege	Kinder- und Jugendamt	Haushalt	2008 / 2009	Kinder, für die familienersetzende Hilfen notwendig werden, können statt in einer vollstationären Einrichtung auch in sog. Vollzeitpflege untergebracht werden. Insbesondere jüngeren Kindern soll hierdurch eine Hilfeform geboten werden, in der sie in einem familiäreren Rahmen Pflege und Erziehung, emotionale Zuwendung und Förderung erfahren können. Im Gegensatz zur zeitlich wesentlich weniger umfangreichen Tagespflege ist für die Vollzeitpflegepersonen keine Qualifizierung gesetzlich vorgeschrieben. Daher soll eine standardisierte Fortbildungsreihe erarbeitet werden.
Förderung von <b>Angeboten in der präventiven Jugendarbeit</b> , insbesondere <ul style="list-style-type: none"> <li>• bedarfsgerechter Einsatz von Schulsozialarbeit</li> <li>• Vernetzung Offene Jugendarbeit mit Schule</li> <li>• Fortschreibung Präventives Netzwerk an Schulen</li> </ul>	Kinder und Jugendliche ab Schuleintritt	Kinder- und Jugendamt	Haushalt	Fortlaufender Prozess	Die Maßnahmen, die aus dem Präventiven Netzwerk entwickelt wurden, sind ständig zu überprüfen und bedarfsgerecht fortzuschreiben. Der Ansatz aus den vergangenen Jahren hat sich bewährt und muss daher weiterentwickelt werden.

**Stadt Heidelberg: Handlungsprogramm gegen Armut und soziale Ausgrenzung**

**Stand: 05.05.2008**

Handlungsfeld: Zugang zu Bildung

<b>Maßnahme</b>	<b>Zielgruppe</b>	<b>Federführung</b>	<b>Finanzierung</b>	<b>Zeithorizont</b>	<b>Anmerkungen</b>
Neuaufgabe der <b>Broschüre</b> zur Beschreibung des <b>Präventiven Netzwerkes</b>	Eltern, Pädagogen, alle Berufsgruppen im Kontakt mit Kindern	Kinder- und Jugendamt, Amt für Öffentlichkeitsarbeit	Haushalt	2008	Broschüre wurde Ende April 2008 herausgegeben
<b>Abbau von Geschlechtsrollenkli-schees in der offenen Jugendarbeit</b>	Pädagoginnen und Pädagogen der Heidelberger Trägervereine offener Jugendarbeit	Kooperation Amt für Chancengleichheit und Kinder- und Jugendamt	-	2007/2008	
Förderung der <b>Chancengleichheit im</b> digitalen Zeitalter: Betrieb des <b>Intern@points</b> und Ausbau zum <b>Mehrgenerationen-Lernort</b>	Menschen aller Altersgruppen	Stadtbücherei	Gesamtbudget des Produkts "Intern@point" inklusive Aufwendungen des Stadtjugendrings 50.000 Euro	laufend	
<b>Abbau von Geschlechtsrollenkli-schees bei der pädagogischen Arbeit</b> in Kindertagesstätten, bei der Schulsozialarbeit, bei Beratungs- und Ferienangeboten, Zielvereinbarungen	pädagogische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	Amt für Chancengleichheit	Anmeldung ggf. erforderlicher Mittel für konkrete Projekte Haushalt 09/10	2008	
<b>Leseförderung bei männlichen Jugendlichen</b>	Jungen	Stadtbücherei	25.000 Euro	2007/2008	
Entwicklung eines neuen Konzepts für <b>Sprach- und Integrationskurse für Migrantinnen mit Kleinkindern</b>	Migrantinnen	Bürgeramt, Stabsstelle für Migration	2009/2010 ggf. Anmeldung konkreter Projekte	2007/2008	
<b>Bildungsgutscheine für Migrantinnen</b>	Migrantinnen	Amt für Chancengleichheit	5.000 Euro	2007/2008	

**Stadt Heidelberg: Handlungsprogramm gegen Armut und soziale Ausgrenzung**

**Stand: 05.05.2008**

Handlungsfeld: Zugang zu Bildung

Maßnahme	Zielgruppe	Federführung	Finanzierung	Zeithorizont	Anmerkungen
<b>Abbau der Bildungsprobleme von Jungen: Ämterbündnis</b>	Fachämter der Stadtverwaltung	Amt für Chancengleichheit	2009/2010 ggf. Anmeldung konkreter Projekte	2008	
Überwindung der Unterrepräsentanz von <b>männlichen Fachkräften im Elementarbereich</b>	Pädagogen mit und ohne Migrationshintergrund	Amt für Chancengleichheit, Personal- und Organisationsamt, Kinder- und Jugendamt, Bürgeramt	2009/2010 ggf. Anmeldung konkreter Projekte	2008	
<b>Gewaltprävention</b> an Schulen, die auch Geschlechtsidentität berücksichtigt	Mädchen und Jungen	Amt für Chancengleichheit	Arbeit mit Jungen 27.500 Euro, Arbeit mit Mädchen 31.500 Euro	laufend	
<b>Gewaltprävention allgemein</b> , SOS-Handy	Frauen, Mädchen, Männer, Jungen	Amt für Chancengleichheit, Bürgeramt, SicherHeid e. V.	–	laufend	
<b>Forum Gesundheit</b> 2007, unter anderem zu Essstörungen	Frauen und Mädchen	Amt für Sport und Gesundheitsförderung	5.000 Euro	2007	
<b>Schulung</b> von Mitarbeiter/innen zum Thema direkte und indirekte <b>Diskriminierung</b>	Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtverwaltung	Personal- und Organisationsamt, Amt für Chancengleichheit, Rechtsamt,	–	seit 2007	
Dauerhaftes außerunterrichtliches <b>kostenfreies Sportangebot an Schulen</b> in Kooperation mit den Sportvereinen	(finanzschwächere) Schüler/innen	Amt für Sport und Gesundheitsförderung	20.000 Euro	HH 2009/2010	Die Sportstunden werden von qualifizierten Vereinstrainern oder Sportstudenten geleistet.
Standardisierte <b>gesunde Essensversorgung an</b> kommun-	Schüler/innen	Amt für Sport und Gesundheitsförde-			Zur Zeit wird die Essensversorgung an den Schulen erhoben. Darauf aufbauend

**Stadt Heidelberg: Handlungsprogramm gegen Armut und soziale Ausgrenzung**

**Stand: 05.05.2008**

Handlungsfeld: Zugang zu Bildung

<b>Maßnahme</b>	<b>Zielgruppe</b>	<b>Federführung</b>	<b>Finanzierung</b>	<b>Zeithorizont</b>	<b>Anmerkungen</b>
nalen <b>Schulen</b>		rung in Kooperati- on mit Schulen, städtischen Äm- tern, Krankenkas- sen, Sponsoren.			werden „best practice“ Beispiele auf an- dere Schulen übertragen.
Soziallagensensible und ko- operative <b>Prävention mit ge- sundheitsfördernden Maß- nahmen</b>	Menschen mit Migrationshin- tergrund, bildungs- ferne Mitbür- ger/innen	Amt für Sport und Gesundheitsförde- rung in Zusam- menarbeit mit dem Gesundheitsamt	Projektantrag über 20.000 Euro pro Jahr ist beim Bundesfor- schungsministe- rium gestellt.		Beginn mit Stadtteil Kirchheim
<b>Zahnstatus und U-Unter- suchungen von Migranten- kindern</b>	Kinder mit Migrati- onshintergrund	Amt für Sport und Gesundheitsförde- rung in Kooperati- on mit dem Aus- länder- rat/Migrationsrat	5.000 Euro	HH 2009/2010	Beginn des Projektes mit Kindern aus islamischen Staaten

**Stadt Heidelberg: Handlungsprogramm gegen Armut und soziale Ausgrenzung**

**Stand: 05.05.2008**

Handlungsfeld: Zugang zum Wohnungsmarkt

Maßnahme	Zielgruppe	Federführung	Finanzierung	Zeithorizont	Anmerkungen
<p><b>Angebot an Vermieter:</b> Bei Vermietung an Menschen, die lange Zeit keine Wohnung gefunden haben, erfolgt bei Bedarf und auf Wunsch eine <b>sozialpädagogische Begleitung</b> dieser neuen Mieter.</p>	<p>Vermietungswillige Wohnungseigentümer</p>	<p>Amt für Soziales und Senioren</p>	<p>Haushalt</p>	<p>ab 2009</p>	<p>Siehe Seite 10 (bessere Vernetzung von Wohnbaugesellschaften und Schuldnerberatung) Städtisches Angebot Beratung Hilfen zum Erhalt bzw. zur Erlangung von Wohnraum kann intensiviert werden.</p>
<p><b>Einladung aller Wohnungsbaugesellschaften</b> auf Dezer-natsebene: Diese sollen ge-worben werden, mehr Woh-nungen aus ihrem Bestand der Fachstelle zur Anmietung und Belegung zur Verfügung zu stellen</p>	<p>Gewerbliche Ver-mieter</p>	<p>Dez. II / Dez. III / Amt für Soziales und Senioren</p>		<p>2009</p>	
<p>Bewertung und Umsetzung der von den Arbeitsgruppen aus dem Workshop <b>Wohnungslo-senhilfe</b> erarbeiteten Konzep-te:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>a. Spezielles Angebot für woh-nungslose Frauen (Tages-stätte, Betreutes Wohnen)</li> <li>b. Entwicklung eines Angebo-tes für Jugendliche und Junge Erwachsene</li> <li>c. Ganzjähriges niederschwel-liches Übernachtungsange-bot für Heidelberger Woh-nungslose</li> </ul>	<p>Wohnungslose</p>	<p>Amt für Soziales und Senioren</p>	<p>Haushalt</p>	<p>2009/2010</p>	



**Stadt Heidelberg: Handlungsprogramm gegen Armut und soziale Ausgrenzung**

**Stand: 05.05.2008**

Handlungsfeld: Zugang zum Wohnungsmarkt

Maßnahme	Zielgruppe	Federführung	Finanzierung	Zeithorizont	Anmerkungen
Auflage einer <b>Wohngeldbro-</b> <b>schüre</b> nach in Kraft treten des neuen Wohngeldrechtes	(mögliche) Wohn- geldbezieher	Amt für Soziales und Senioren	Haushalt	2009	
Bei der Schaffung von stationä- ren Unterkunftsmöglichkeiten für alte Menschen vermehrt <b>Angebote für Demente</b> för- dern und neue Wohnformen (Wohngruppenmodell u.a.) un- terstützen.	Bevölkerung – vor allem für Hochbe- tagte	Amt für Soziales und Senioren ggf. Amt für Baurecht und Denkmalschutz, Bürgeramt	Haushalt (ggf. komple- mentäre För- dermöglichkei- ten)	laufend	In der Regel trägt der Träger, Bauherr die Kosten. Von Bedeutung ist eine kompetente fachliche Beratung.
<b>Barrierefreies Wohnungska-</b> <b>taster:</b> bedarfsgerechte Vermittlung von Wohnraum	Senioren u. Men- schen mit Behinde- rungen	Amt für Baurecht und Denkmal- schutz Wohnberatung	Haushalt	laufend	
<b>Wohnberatung</b> mit der Schwerpunktsetzung auf <b>Bar-</b> <b>rierefreiheit</b> bei Neu- und Um- bauten von privatem Wohn- raum	dito, Angehörige und fachspezifische Klientel (z.B. Archi- tekten)	Amt für Baurecht und Denkmal- schutz Wohnberatung	Haushalt	laufend	
<b>Schaffung gebunde-</b> <b>nen/bezahlbaren Wohnraums</b> im Rahmen des Wohnungs- entwicklungsprogramms	Familien bis middle- rem Einkommen	Amt für Baurecht und Denkmal- schutz	Haushalt	laufend	
Schaffung gebundenen/be- zahlbaren Wohnraums im Rahmen des Wohnungsent- wicklungsprogramms	Senioren und Be- hinderte mit middle- rem bis höherem Einkommen	Amt für Baurecht und Denkmal- schutz	Haushalt	laufend	

**Stadt Heidelberg: Handlungsprogramm gegen Armut und soziale Ausgrenzung**

**Stand: 05.05.2008**

Handlungsfeld: Zugang zum Wohnungsmarkt

Maßnahme	Zielgruppe	Federführung	Finanzierung	Zeithorizont	Anmerkungen
Schaffung gebunden/bezahlbaren Wohnraums in <b>gemeinschaftlichen Wohnprojekten</b> im Rahmen des Wohnungsentwicklungsprogramms	alle Einkommensgruppen	Amt für Baurecht und Denkmalschutz	Haushalt	laufend	
<b>Baugruppenberatung</b> durch erste Anlaufstelle, Koordination, Vermittlung, Öffentlichkeitsarbeit	interessierte Bauwillige	Amt für Baurecht und Denkmalschutz	Haushalt	laufend	
<b>Baulandmanagement</b> mit dem Ziel einer Wertschöpfung aus entwickeltem Bauland im Sinne einer sozialgerechten Bodennutzung	Familien bis mittlerem Einkommen	Amt für Baurecht und Denkmalschutz	Durch Investor/Eigentümer	laufend	
Verbesserung der <b>Zusammenarbeit</b> aller Akteure, die Mietschuldner beraten und <b>der Wohnungsbaugesellschaften</b> 1. Erstellen eines Flyers, der über die vorhandenen Beratungsmöglichkeiten informiert. 2. Überprüfung des bestehenden Beratungsangebots mit der Fragestellung: Ist dieses ausreichend? Gegebenfalls. Maßnahmvorschläge	Wohnungsbaugesellschaften, Mietschuldner	Amt für Soziales und Senioren	Haushalt	2009	Mietschuldenberatung erfolgt federführend durch die Fachstelle für Wohnungsnotfälle

**Stadt Heidelberg: Handlungsprogramm gegen Armut und soziale Ausgrenzung**

**Stand: 05.05.2008**

Handlungsfeld: Zugang zu Arbeit

<b>Maßnahme</b>	<b>Zielgruppe</b>	<b>Federführung</b>	<b>Finanzierung</b>	<b>Zeithorizont</b>	<b>Anmerkungen</b>
Einrichtung des <b>Berufseinstiegsjahres</b> an den beruflichen Schulen	Schülerinnen und Schüler	Staatliche Schulverwaltung, Schulverwaltungsamt		- laufend	
<b>Kooperationen</b> verschiedener <b>Hauptschulen</b> direkt mit <b>beruflichen Schulen</b>	Hauptschülerinnen und -schüler	Schulverwaltungsamt und Schulen		- laufend	
Kontakte der verschiedenen Hauptschulen mit Betrieben innerhalb des Schulbezirkes zur <b>Vermittlung von Betriebspraktika</b>	Hauptschülerinnen und -schüler	Schulen		- laufend	
<b>Ausbildungskooperationen</b> einer Förderschule mit Ausbildungsbetrieben <b>und eine Berufsbegleitung</b> über den Schulbesuch hinaus	Förderschülerinnen und -schüler	Schulverwaltungsamt und Schulen		- laufend	
Ausbildungskooperation einer Realschule mit einer großen Kaufhauskette	Realschülerinnen und -schüler	Schule		- laufend	
<b>"Kooperatives Übergangsmangement Schule – Beruf (KÜM)"</b> in enger Abstimmung mit zahlreichen Akteuren der Metropolregion Rhein-Neckar unter Beteiligung der Geschwister-Scholl- und Heiligenbergschule	Schülerinnen und Schüler	Staatliche Schulverwaltung, Schulverwaltungsamt, Schulen, Kinder- und Jugendamt		- laufend	
Übertragung von KÜM auf alle Heidelberger Hauptschulen	Heidelberger Hauptschüler	Amt für Chancengleichheit	Haushalt	2009	

**Stadt Heidelberg: Handlungsprogramm gegen Armut und soziale Ausgrenzung**

**Stand: 05.05.2008**

Handlungsfeld: Zugang zu Arbeit

<b>Maßnahme</b>	<b>Zielgruppe</b>	<b>Federführung</b>	<b>Finanzierung</b>	<b>Zeithorizont</b>	<b>Anmerkungen</b>
<b>Einrichtung einer Kooperationsklasse</b> Heidelberger Hauptschulen/Berufsvorbereitungsjahr zwischen der Albert-Schweitzer-Schule und der Johannes-Gutenberg-Schule für die Schuljahre 2006/07 und 2007/08 als Schulversuch nach § 22 i.V.m. § 30 Schulgesetz	Schülerinnen und Schüler	Staatliche Schulverwaltung, Schulverwaltungsamt		- laufend	
<b>Ausbildungstage</b> für interessierte Schülerinnen und Schüler an einer Berufsschule	Schülerinnen und Schüler	Schulverwaltungsamt und Schulen		- laufend	
<b>Broschüre „Heidelberger Angebote für Jugendliche beim Übergang Schule – Beruf“</b>	Jugendliche und junge Erwachsene	Amt für Chancengleichheit	Haushalt	2009	In Heidelberg gibt es ein vielfältiges Angebot öffentlicher und privater Träger, das in seiner Gänze nicht dargestellt ist.
<b>Ausländische Betriebe bilden aus</b>	Ausländische Betriebe, Jugendliche und junge Erwachsene mit Migrationshintergrund	Amt für Chancengleichheit	Haushalt	2009	Erfahrungen in anderen Städten zeigen, dass die Quote der Ausbildungsabbrüche bei Jugendlichen mit Migrationshintergrund geringer ist, wenn die Ausbildung in Betrieben erfolgt, in denen der Betriebsinhaber selbst einen Migrationshintergrund hat.
Projekt <b>„Elternarbeit zur Bedeutung von Berufswahl (Übergang Schule – Beruf)“</b>	Eltern von Hauptschülern ab Klasse 7	Amt für Chancengleichheit	Haushalt	2009/2010	Gemeinsam mit den Heidelberger Hauptschulen, dem staatlichen Schulamt und dem Schulverwaltungsamt soll der Bedarf festgestellt werden. Danach soll zunächst an einer Hauptschule als Pilotprojekt ein Projekt zur Elternarbeit starten.

**Stadt Heidelberg: Handlungsprogramm gegen Armut und soziale Ausgrenzung**

**Stand: 05.05.2008**

Handlungsfeld: Zugang zu Arbeit

<b>Maßnahme</b>	<b>Zielgruppe</b>	<b>Federführung</b>	<b>Finanzierung</b>	<b>Zeithorizont</b>	<b>Anmerkungen</b>
<b>Vernetzung der Heidelberger Träger im Bereich der Jugendberufshilfe</b>	Heidelberger Träger	Amt für Chancengleichheit		2009/2010	
Entwickeln gemeinsamer Strategien zur <b>Berufsqualifizierung Heidelberger Schüler</b>	Bildungseinrichtungen, örtliche Wirtschaftsverbände, Stadt, Schulaufsicht, Universität, Agentur für Arbeit	Amt für Chancengleichheit		2009/2010	
<b>Azubi-Fonds</b>	benachteiligte Jugendliche, die keinen Ausbildungsplatz bekommen	Personal- und Organisationsamt		laufend	
<b>sozialpädagogischer Betreuung im Azubi-Fonds</b>	benachteiligte Jugendliche	Amt für Chancengleichheit	Haushalt	2009/2010	
Aufsuchenden <b>Betreuung für HE im SGB II-Bezug</b>	benachteiligte Jugendliche	Amt für Chancengleichheit	Haushalt	2009/2010	Das Projekt wird von einem Träger durchgeführt und von der Stadt gemeinsam mit dem Jobcenter finanziert.
Vermittlung von <b>fachlichen Qualifikationen und Schlüsselqualifikationen</b>	benachteiligte Jugendliche	Amt für Chancengleichheit	Haushalt	2009/2010	Die Werkstatt wird mit einem Zuschuss unterstützt, um ihre Arbeit in diesem Bereich weiterführen zu können.
<b>Lebens- und Berufsorientierung</b> für Mädchen und Jungen	Hauptschüler/innen	Amt für Chancengleichheit	45.000 Euro Zuschuss für 2008	31.12.2008	Der Mädchenhausverein erhält jährlich für das gesamte Angebot des Vereins einen institutionellen Zuschuss der Stadt HD.
<b>Boys and Girls Day</b>	Schüler/innen ab Klasse 5	Amt für Chancengleichheit		laufend	
<b>Girls' Day Pfaffengrund</b>	Schülerinnen	Amt für Wirtschaftsförderung und Beschäftigung		unbefristet	In Zusammenarbeit mit der Albert-Schweitzer-Schule und den 4 großen Produktionsfirmen im Pfaffengrund
Jährliche Aktualisierung der von Amt 16 erstellten <b>Broschüre „Frau und Beruf</b> (reine	Frauen jeden Alters, vor allem auch Berufsrückkehrerinnen	Amt für Chancengleichheit		Laufend	

**Stadt Heidelberg: Handlungsprogramm gegen Armut und soziale Ausgrenzung**

**Stand: 05.05.2008**

Handlungsfeld: Zugang zu Arbeit

Maßnahme	Zielgruppe	Federführung	Finanzierung	Zeithorizont	Anmerkungen
Internetversion)- Einstieg, Umstieg, Aufstieg“					
<b>berufspraktische Qualifizierung</b> besonders benachteiligter Jugendlicher	Jugendliche bis 25 Jahre, Langzeitarbeitslose	Amt für Chancengleichheit		31.12.2008	berufspraktische Qualifizierung besonders benachteiligter Jugendlicher
<b>Erhöhung des Ausbildungsplatzangebotes</b>	Jugendliche	Amt für Wirtschaftsförderung und Beschäftigung	Haushalt	unbefristet	Öffentlichkeitsarbeit über Print- und Nonprintmedien, Verleihung eines Ausbildungspreises
<b>Ausbildung in Kooperation mit Kommunen oder mit dem KIV BF über Bedarf</b>	Schulabgänger/innen bzw. Ausbildungsplatzsuchende	Personal- und Organisationsamt			Schaffung von zusätzlichen Ausbildungsplätzen
<b>Praktika</b> im Rahmen der Berufsorientierung an Hauptschulen, Realschulen und Gymnasien	Schüler/innen der jeweiligen Schulen	Personal- und Organisationsamt			Möglichkeit sich durch ein Praktikum über den gewünschten Beruf zu informieren.
Zusammenarbeit mit freien Trägern wie F+U, BFW und ähnlichen zur Bereitstellung von Praktikumsplätzen		Personal- und Organisationsamt			Auszubildende in Maßnahmen der freien Träger müssen mehrere Praktika bzw. Praxistage absolvieren. Je nach Kapazität stellen wir den Trägern Praktikumsplätze in entsprechenden Bereichen zur Verfügung.
<b>Beschäftigung sozial Benachteiligter und Langzeitarbeitsloser</b>	Langzeitarbeitslose	ESF-Arbeitskreis	–	2008	
<b>Förderung von Existenzgründerinnen</b>	Frauen	Amt für Wirtschaftsförderung und Beschäftigung	Haushalt	unbefristet	Kooperation mit lokalen und regionalen, landes- und bundesweiten Existenzgründungsnetzwerken
Stärkung der <b>Vereinbarkeit von Beruf und Familie</b> in der privaten Wirtschaft: <b>Unternehmensbefragung</b>	UnternehmerInnen in Heidelberg und der Metropolregion	Amt für Chancengleichheit	7.500 Euro	2007	

**Stadt Heidelberg: Handlungsprogramm gegen Armut und soziale Ausgrenzung**

**Stand: 05.05.2008**

Handlungsfeld: Zugang zu Arbeit

Maßnahme	Zielgruppe	Federführung	Finanzierung	Zeithorizont	Anmerkungen
Stärkung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie <b>im öffentlichen Dienst</b>	Führungskräfte im öffentlichen Dienst	Amt für Chancengleichheit	7.500 Euro	2007/2008	
<b>Erhöhung des Anteils</b> von Frauen mit und ohne Kinder in Spitzen- und <b>Führungspositionen</b> (Stadtverwaltung als Vorbild für Unternehmen)	Mitarbeiterinnen der Stadtverwaltung	Personal- und Organisationsamt, Amt für Chancengleichheit	Anmeldung ggf. erforderlicher Mittel für konkrete Projekte Haushalt 09/10	2008	
<b>Datenreport über</b> die Erfolge der <b>Gleichstellung</b> in der Personal- und Organisationsentwicklung	Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtverwaltung	Amt für Chancengleichheit, Personal- und Organisationsamt	–	2008	
Entwicklung <b>flexibler Betreuungsstrukturen</b> mit <b>optimierten Buchungsmöglichkeiten</b> an städtischen Kindertagesstätten	Kinder in städtischen Kitas Alleinerziehende Mütter Berufstätige Eltern	Kinder- und Jugendamt	Haushalt	2009 ff.	Die Ausweitung der Betreuungszeiten an städtischen Kitas geht einher mit einer Flexibilisierung des Buchungssystems, das eine bedarfsgerechte Betreuung der Kinder erleichtern soll.
Erarbeitung verschiedener Modelle zur <b>Randzeitenbetreuung</b> zwischen Kindertagesstätten und Tagespflege	Kinder in Kitas Alleinerziehende Mütter Berufstätige Eltern	Kinder- und Jugendamt	Haushalt	2009 ff.	Um Eltern, die Arbeitszeiten außerhalb der regulären Zeiten wahrnehmen müssen, bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu unterstützen (z.B. Klinikpersonal, Beschäftigte im Einzelhandel), sind Kooperationsmodelle zwischen Kindertagesstätten und Tagesmüttern zu entwickeln. Betreuung in den späten Abendstunden sollen die Ausnahme bleiben; das Kindeswohl ist vorrangig zu beachten.
<b>Jugendberufshilfe im Berufsvorbereitungsjahr und im</b>	Schüler/innen des BVJ/ BEJ an den	Kinder- und Jugendamt	Haushalt	Zuschuss jeweils für 1 Jahr	

## Stadt Heidelberg: Handlungsprogramm gegen Armut und soziale Ausgrenzung

Stand: 05.05.2008

Handlungsfeld: Zugang zu Arbeit

<b>Maßnahme</b>	<b>Zielgruppe</b>	<b>Federführung</b>	<b>Finanzierung</b>	<b>Zeithorizont</b>	<b>Anmerkungen</b>
<b>Berufseinstiegsjahr</b> an der Johannes-Gutenberg-Schule und an der Marie-Baum-Schule	Berufsschulen			bewilligt	
<b>Jugendberufshilfe</b> an den Heidelberger <b>Haupt- und Förderschulen</b>	Schüler/innen der 8. und 9. Klassen	Kinder- und Jugendamt	Haushalt	unbefristet	



**Stadt Heidelberg: Handlungsprogramm gegen Armut und soziale Ausgrenzung**

**Stand: 05.05.2008**

Handlungsfeld: Verbesserung der Teilhabechancen allgemein

Maßnahme	Zielgruppe	Federführung	Finanzierung	Zeithorizont	Anmerkungen
Erarbeitung eines Handlungsprogramms „ <b>Familienfreundliches Heidelberg</b> “	Familien	OB, Dez. III, Bündnis für Familie	Haushalt	2008	Familienfreundlichkeit ist für Städte und Kommunen ein wichtiger Standortfaktor. Die Stadt Heidelberg ist aufgrund zahlreicher Maßnahmen u.a. im Familienatlas (Prognos) als besonders familienfreundlich bewertet worden. Dennoch sind die zahlreichen Maßnahmen in der Bevölkerung als abgestimmtes kommunales Handlungsprogramm nicht oder kaum bekannt. Diese gilt es zu erheben, zu bündeln und darzustellen, um daraus auch familienfreundliche Maßnahmen für die Zukunft abzuleiten.
<b>Weiterentwicklung</b> der sozialräumlichen <b>Jugendhilfeplanung</b> (Integrierte Berichterstattung auf örtlicher Ebene)	Kinder und Jugendliche mit Anspruch auf Maßnahmen aus der Jugendhilfe	Kinder- und Jugendamt	Haushalt	langfristiger Prozess	Bei der Integrierten Berichterstattung auf Örtlicher Ebene handelt es sich um ein Erfassungs- und Steuerungssystem, das gemeinsam mit dem Kommunalverband für Jugend und Soziales BW eingeführt wird und eine bedarfsgerechte Steuerung und Evaluation des Einsatzes der Jugendhilfe ermöglicht. Erfasst werden alle Angebote: strukturelle Angebote, wie Kita, Offene Jugendarbeit, Schulsozialarbeit, sowie individuelle Hilfen
Gemeinsame <b>Sozial- und Teilhabeplanung</b> für Heidelberg und den Rhein-Neckar-Kreis	geistig und mehrfachbehinderte Menschen	Amt für Soziales und Senioren und Kreissozialamt	Haushalt	langfristiger Prozess	Bei der Teilhabeplanung handelt es sich um die Betrachtung des vorhandenen Systems und dessen Weiterentwicklung. U.a. wird unter dem Aspekt Verselbständigung der geistig/mehrfachbehinderten Menschen der Lebensbereich Wohnen betrachtet.

**Stadt Heidelberg: Handlungsprogramm gegen Armut und soziale Ausgrenzung**

**Stand: 05.05.2008**

Handlungsfeld: Verbesserung der Teilhabechancen allgemein

<b>Maßnahme</b>	<b>Zielgruppe</b>	<b>Federführung</b>	<b>Finanzierung</b>	<b>Zeithorizont</b>	<b>Anmerkungen</b>
Vereinbarungen zur <b>Sicherung des Kinderschutzes</b> mit allen Trägern der freien Jugendhilfe und weiteren Institutionen, z.B. Schulen	Kinder aller Altersstufen	Kinder- und Jugendamt	Keine zusätzlichen Mittel notwendig	seit 2007 - fortlaufender Prozess	
Neuaufgabe der <b>Broschüre „Wo gibt's Unterstützung, wenn's nicht reicht?“</b>	Menschen mit wenig Geld	Amt für Soziales und Senioren	Haushalt	2008	Die erste Auflage von 4.000 Stück war innerhalb kurzer Zeit vergriffen.
<b>Koordinierung / Bündelung verschiedener Initiativen</b> („Pate mit Zeit – Paten auf Zeit“ des Amts für Soziales und Senioren, „Behördenpaten“ der Diakonie u. ä.) und Feststellung, ob es noch weiteren Unterstützungsbedarf für die Zielgruppe gibt.	Menschen, die ihre Angelegenheiten nicht selbst regeln können – unterhalb der Schwelle zur rechtlichen Betreuung	Amt für Soziales und Senioren		2009/2010	
<b>Werbeaktion</b> mit den Trägern der Freien Wohlfahrtspflege zur Förderung der ehrenamtlichen <b>Unterstützung</b> von Projekten zur <b>Betreuung von Menschen mit Hilfebedarf</b>	Menschen, die sich engagieren wollen	OB-Referat und Amt für Öffentlichkeitsarbeit unter Beteiligung von Amt für Soziales und Senioren	Haushalt	2009	Hierbei ist zu berücksichtigen, dass es sich um anspruchsvolle ehrenamtliche Tätigkeiten handelt, die einer professionellen Schulung und Begleitung bedürfen. Auch muss eine entsprechende Wertschätzungskultur damit einhergehen.

**Stadt Heidelberg: Handlungsprogramm gegen Armut und soziale Ausgrenzung**

**Stand: 05.05.2008**

Handlungsfeld: Verbesserung der Teilhabechancen allgemein

Zugang zum <b>Heidelberg - Pass</b> erleichtern und aktiv bewerben und Wirksamkeit der Werbemaßnahmen evaluieren	Menschen mit geringem Einkommen	Bürgeramt	Haushalt	2009	
<b>Kommunaler Integrationsplan</b>	Migranten und Migrantinnen	Bürgeramt	KST Migration und BE 1550 6800	2008/2009	Konkrete Maßnahmen ergeben sich erst nach der Erstellung des kommunalen Integrationsplans
<b>Beschwerde- und Vermittlungsstelle</b> im Falle von <b>Diskriminierung</b>	BürgerInnen der Stadt	Amt für Chancengleichheit	–	laufend seit März 2007	
<b>Beratung</b> zum Thema <b>diskriminierungsfreie Texte</b> , Bilder und Symbole	MitarbeiterInnen der Stadtverwaltung	Amt für Chancengleichheit	–	laufend seit März 2007	
Förderung der Integration von Migrantinnen: Angebotslücken überwinden ( <b>Bestandsaufnahme der Integrationsarbeit</b> )	Migrantinnen	Bürgeramt, Stabsstelle für Migration	2009/2010 ggf. Anmeldung konkreter Projekte	2007/2008	
Förderung der Integration von Migrantinnen: <b>Optimierung des Bürgerservices</b>	Migrantinnen	Bürgeramt, Stabsstelle für Migration	2009/2010 ggf. Anmeldung konkreter Projekte	2007/2008	
<b>Abbau von Geschlechtsrollenklischees im Bereich Internetnutzung</b>	jugendliche Migrantinnen	Stadtbücherei	Gesamtbudget des Produkts "Intern@point" inklusive Aufwendungen des Stadtjugendrings 50.000 Euro	laufend	

## Stadt Heidelberg: Handlungsprogramm gegen Armut und soziale Ausgrenzung

Stand: 05.05.2008

Handlungsfeld: Verbesserung der Teilhabechancen allgemein

Heidelberg in der <b>familienfreundlichen Metropolregion</b>	Frauen und Männer in der Metropolregion	Kinder- und Jugendamt, Amt für Chancengleichheit	–	laufend	
<b>Bündnis für Familie</b> in Heidelberg, um unter anderem jungen Müttern den (Wieder-) Einstieg ins Berufsleben zu erleichtern; Betreuung an Grundschulen in Zusammenarbeit mit Päd-Aktiv und Heidelberger Unternehmen in den Ferien; Leitlinien zur Chancengleichheit für Kinder aus allen Familien.	Frauen und Männer	Heidelberger Dienste	–	laufend	
<b>Gleichwertige Beteiligung</b> von Frauen und Männern in <b>Planungs- und Entscheidungsprozessen</b>	Büroinhaberinnen und Büroinhaber, TeilnehmerInnen an Wettbewerben	Fachämter	–	laufend	
<b>Stärkung der Mitsprachemöglichkeiten</b> von Frauen mit und ohne Migrationshintergrund: <b>Interkulturelle Zukunftswerkstätten</b>	Frauen	Amt für Chancengleichheit unter Einbindung des Bürgeramtes	–	seit 2007	
<b>Stärkung der aktiven und passiven Wahlbeteiligung von Frauen</b> (Wahlen Jugendgemeinderat)	Mädchen und Jungen	Kinder- und Jugendamt, Amt für Chancengleichheit; OB-Referat	–	2007	
Abbau von häuslicher Gewalt	Opfer und Täter	Amt für Chancengleichheit, Kinder- und Jugendamt, Bürgeramt	–	seit 2000	
Noch bessere <b>Bekanntmachung des Platzverweisverfahrens bei MigrantInnen</b>	Migrantinnen	Amt für Chancengleichheit mit Bürgeramt	–	2007/2008	
Sicherheit für Frauen und Kinder bei häuslicher Gewalt: <b>In-</b>	Frauen und Kinder	Amt für Chancengleichheit, Bürge-	seit 2007: 55.000 Euro +	seit 2003	

**Stadt Heidelberg: Handlungsprogramm gegen Armut und soziale Ausgrenzung**

**Stand: 05.05.2008**

Handlungsfeld: Verbesserung der Teilhabechancen allgemein

<b>terventionsstelle</b>		ramt	9.000 Euro für Arbeit mit Kindern		
<b>Täterarbeit bei häuslicher Gewalt:</b> Chance zur Gewaltfreiheit	Männer	Amt für Chancengleichheit, Bürgeramt	seit 2007: 55.000 Euro	seit 2003	
<b>Sensibilisierung der Gesundheitsdienste</b> zum Thema „häusliche Gewalt“	MedizinerInnen, Pflegepersonal	Amt für Chancengleichheit, Bürgeramt	11.000 Euro	2008	
Gemeinsame <b>Bekämpfung der Zwangsheirat</b>	Migrantinnen	Amt für Chancengleichheit, Bürgeramt	–	2007/2008	
<b>Sicherheit im öffentlichen Raum:</b> Qualitätsvereinbarung Sicherheit zwischen der Stadt Heidelberg und der Universität Heidelberg	Bürgerinnen und Bürger Heidelbergs	Amt für Chancengleichheit	–	laufend	
Sicherung eines gleichberechtigten Zugangs zum öffentlichen Leben unabhängig von der Tages- oder Nachtzeit: <b>Frauen-Nachttaxi</b>	Heidelberger Frauen und Mädchen ab 14 Jahren	Amt für Chancengleichheit, Taxizentrale	max. 45.000 Euro Stadt/ max. 45.000 Taxizentrale, je 6 Euro pro Fahrt Eigenbeteiligung der Nutzerin	seit 1992	
<b>Teilhabe von chronisch kranken und behinderten Frauen</b>	BiBeZ für Frauen und Mädchen mit Behinderung	Amt für Chancengleichheit	Erhöhung des jährlichen Zuschusses, 07 auf 41.870 Euro, 08 auf 49.270 Euro	laufend	
<b>Beschwerde- und Vermittlungsstelle</b> im Falle von <b>Diskriminierung</b>	Mitarbeiterinnen der Stadtverwaltung	Personal- und Organisationsamt, Amt für Chancengleichheit	–	seit 2007	

**Stadt Heidelberg: Handlungsprogramm gegen Armut und soziale Ausgrenzung**

**Stand: 05.05.2008**

Handlungsfeld: Verbesserung der Teilhabechancen allgemein

<b>Prüfung der Dienstvereinbarungen</b> , Dienstvereinbarungen, MitarbeiterInnen-Informationen im Hinblick auf direkte und indirekte <b>Diskriminierung</b>	Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtverwaltung	Personal- und Organisationsamt, Amt für Chancengleichheit, Rechtssamt	–	seit 2007	
<b>Umsetzung der Europäischen Charta für die Gleichstellung von Frauen und Männern</b> auf lokaler Ebene als Gemeinschaftsaufgabe; unter anderem „Integration der verabschiedeten Ziele, Maßnahmen, Prioritäten, Ressourcen und <b>Umsetzungszeitrahmen in die Zielvereinbarungen</b> aller einbezogenen Fachämter und städtischen Unternehmen zum jeweiligen Haushalt der Stadt Heidelberg.“	Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtverwaltung	Amt für Chancengleichheit, Personal- und Organisationsamt, Kämmeriamt	Anmeldung ggf. erforderlicher Mittel für konkrete Projekte Haushalt 09/10	2009	
<b>Datenreport</b> über die Erfolge der <b>Gleichstellung in der Kommune</b>	Bürgerinnen und Bürger, Gemeinderat Heidelberg	Amt für Chancengleichheit,	Anmeldung ggf. erforderlicher Mittel für konkrete Projekte Haushalt 09/10	seit 2007	
<b>Öffentlichkeitsarbeit</b>	Bürgerinnen und Bürger	Amt für Chancengleichheit, Amt für Öffentlichkeitsarbeit	Anmeldung ggf. erforderlicher Mittel für konkrete Projekte Haushalt 09/10	2008	